

Trockenheit, Turbo-Herbst und Spitzenqualität: Der Weinjahrgang 2020 in den deutschen Anbaugebieten

Nahe

4.239 Hektar

Als „Triple A“ bezeichnete der Weinbaupräsident der Nahe, Thomas Höfer, das Jahr 2020: Sowohl Menge und Qualität als auch die Anbaubedingungen waren außergewöhnlich gut. Diese Kombination ist selten. An der Nahe gab es so gut wie keine Spätfröste und wenig Hagel. Die Trauben hatten relativ früh hervorragende Mostgewichte erreicht und waren absolut gesund und ausgereift. Die Nahe-Winzer ernteten mit geschätzten 339.000 Hektolitern sieben Prozent mehr als im langjährigen Mittel. Die meisten Betriebe starteten rund eine Woche früher als sonst in der zweiten Septemberwoche in ihre Lese. Und auch hier spielte das Glück mit: Viele Betriebe hatten ihre Trauben eingefahren, bevor im September eine nasse Periode begann, die die Traubengesundheit gefährdet hätte. In den Vormonaten gab es jedoch wie in allen Anbaugebieten zu wenig Niederschlag. Vor allem junge Pflanzen, deren Wurzeln noch nicht so tief verankert sind, bekamen durch fehlenden Regen Trockenstress. „Wir brauchen Forschungen für Rebzüchtungen, die mit diesen Bedingungen besser zurechtkommen“, sagt Höfer.